

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illust. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Samml
Telefon Nr. 200 * Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend * Telefon Nr. 200

Engländer und Franzosen in Verteidigung gedrängt.

Berlin, 19. Sept. Großes Hauptquartier. Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert.

Auf der ganzen Schlachtfeldfront ist das englisch-französische Heer in die Verteidigung gedrängt worden.

Der Angriff gegen die starken, zum Teil in mehreren Linien hintereinander besetzten Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen. Die Ausführung des Angriffes gegen die Linie der Sperrforts südlich von Verdun ist vorbereitet.

Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze den französischen Kräften dicht gegenüber.

Die vierte finnländische Schützenbrigade geschlagen.

Im Osten ist am 17. September die vierte finnländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen worden. Beim Vorgehen gegen Ostrow wurden Grajewo und Szuczyn nach kurzem Kampfe genommen.

Fortgesetzte Kämpfe im Westen.

Berlin, 20. Sept. Großes Hauptquartier. Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Reims liegt in der Kampffront der Franzosen. Gezwungen, das Feuer zu erwidern, beklagen wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Anweisungen zur möglichen Schonung der Kathedrale sind gegeben. In den mittleren Bogesen sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senomes und bei Saales abgewiesen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz heute keine Ergebnisse.

W. L. B.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben: Die Neugruppierung unseres Heeres auf dem nördlichen Kriegsschauplatz ist im Zuge. Ein isolierter Vorstoß einer russischen Infanteriedivision am 17. d. M. wurde blutig abgewiesen. Der östliche kleine selbständige Brückenkopf Siewawar, unsererseits nur von sehr schwachen Abteilungen gehalten, unsererseits nur von sehr schwachen Abteilungen gehalten, maßig verteidigt, zwang die Russen zur Entfaltung zweier Korps und schwerer Artillerie. Als die Belagerung ihre Aufgabe erfüllt hatte, wurde die Stellung freiwillig geräumt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.
v. Höfer, Generalmajor.

„Ich kam, sah, siegte!“

Nachträglich wird bekannt, daß General v. Hindenburg zunächst auf dem westlichen Kriegsschauplatz stand. Hier erst wurde er zum Oberbefehlshaber der auf dem östlichen Kriegsschauplatz stehenden Truppenkommande ernannt. In zwanzig Stunden fuhr er in einem Eisenbahnzuge, der nur aus einer Lokomotive und einem Salonwagen bestand, von Westen nach Osten. Unterwegs erhielt er fortwährend telegraphische Meldungen über den Stand der Dinge an der ostpreussischen Grenze. Auf Grund dieser Depeschmeldungen stellte er unterwegs den Kriegspläne auf, der zu so glänzenden Erfolgen führte. Auf jeder Station, auf der die Lokomotive hielt, gab er telegraphische Befehle an die Armee. Sofort nach seiner Ankunft begann die Schlacht, und so kann v. Hindenburg wie keiner auf sich die Worte des großen Cäsars anwenden: „Ich kam, sah, siegte!“

25 größere Ortschaften von den Russen in Ostpreußen niedergebrannt. — Ueber 360 Personen ermordet.

Berlin, 19. Sept. Soweit bisher festgestellt ist, sind in der Provinz Ostpreußen 25 größere Ortschaften von den Russen niedergebrannt und ebenso viele schwer beschädigt und teilweise zerstört worden. Im Regierungsbezirk Gumbinnen wurden bisher über 360 Personen als ermordet festgestellt.

Bassermann erhielt das Eisene Kreuz.

Die Berliner Morgenblätter melden: Abgeordneter Bassermann, der im Felde als Rittmeister der Landwehr steht, wurde, nach einer Meldung aus Mannheim, wegen seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde zum Major befördert. Außerdem wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Wie England den Krieg vorbereitete.

Berlin, 19. Sept. (Nicht amtlich.) Die „B. Z. am Mittag“ entnimmt der einflussreichen amerikanischen Wochenschrift „The Nation“ vom 27. August einen Brief eines Londoner Korrespondenten, aus dem u. a. hervorgeht, daß die englischen Kriegsvorbereitungen bereits vor drei Monaten in aller Heimlichkeit begannen. Auf Anstiften Kitcheners habe Churchill die Flottenmobilisierung unter dem Vorwande einer Flottenparade vor dem König befohlen, ohne die übrigen Minister zu befragen. Kitchener habe schon vor einigen Wochen heimlich in Belgien mit dem belgischen Generalstab die Vorkehrungen für das englische Expeditionskorps verabredet, das sich größtenteils bereits am 3. oder 4. August in Dover befanden habe. Nach zuverlässiger Auskunft sollen bereits am 4. August 100 000 Engländer in Belgien gestanden haben. Die „B. Z. am Mittag“ bemerkt dazu, daß schon im Jahre 1905 Lord Lansdowne im Kabinett Balfour sich Frankreich gegenüber verpflichtet, im Kriegsfall 200 000 Mann in Belgien zu landen und zusammen mit der französischen Armee Deutschland von belgischem Gebiet aus anzugreifen.

Das Gelbenmädchen.

Wien, 19. Sept. Nicht amtlich. Der Kaiser hat der 12-jährigen Rosa Henoch, die während des Ladebienstes bei den Kämpfen um Rawaruska durch einen Schrapnellschuß schwer verwundet wurde, eine goldene Halskette geschenkt.

Brot mit Kartoffelmehlzusatz.

Der Wunsch, zur Schonung unserer Getreidevorräte die Kartoffelerzeugnisse vermehrt zur Brotbereitung zu verwenden, soll nunmehr zur Tat werden. Auf behördliche Anregung werden jetzt von einer Reihe von Bäckern in Berlin, von 20 Bäckerei-Zunungsmeistern, Brote mit 20 Prozent Kartoffelmehlzusatz gebacken und unter Angabe der Mischung im Publikum vertrieben werden. Da der Nährgehalt nur unwesentlich verringert, die Verdaulichkeit und Schmackhaftigkeit des Brotes in keiner Weise beeinträchtigt, die Verdaulichkeit aber erhöht wird, so hofft man, daß die Beimischung des Kartoffelmehls zum Brotteig sich allgemein einführen werde.

Die Kriegaanleihe in Deutschland, Frankreich und England.

In einer Besprechung der deutschen Kriegaanleihe schrieb dieser Tage die Wiener „Montagsrevue“:
Deutschland emittiert Reichsschatzanweisungen mit durchschnittlich fünfjähriger Laufzeit und eine für die nächsten zehn Jahre unkündbare fünfprozentige Reichsanleihe, deren Gesamtbetrag nicht festgelegt ist, weil die Deutsche Reichsregierung den Zeichnern den Vorteil der Zuteilung des ganzen subskribierten Betrages

weit erschließen will und zugleich von dem Gedanken geleitet ist, die benötigten Mittel möglichst in solchem Umfange zu erhalten, daß sie zu einer zweiten Finanzoperation so bald keine Veranlassung mehr hat. Bei der im ganzen Reiche herrschenden, durch die verblühend rasch aufeinanderfolgenden Siege auf beiden Kriegsschauplätzen aufs höchste gesteigerten Begeisterung ist diese Voraussetzung umso berechtigter, als sowohl der Emissionskurs und die sich daraus ergebende Verzinsung wie auch die

Einzahlungsbedingungen in beiden Fällen so günstig sind, als die Umstände es überhaupt zulassen. Das Deutsche Reich findet bei dem sorgsam rechnenden Kapital volle Würdigung seiner inneren Kraft, während

die Zerrüttung Frankreichs

und die ungeheure Größe der Opfer, welche diesem unglücklichen Lande am Schlusse des Krieges noch bevorstehen, vom Kapital ebenso deutlich durch den Liebernahmefurs der französischen Anleihe gekennzeichnet werden.

Was England betrifft,

so erwägt das Kapital die außerordentlichen Einbußen, welche Englands Handel schon jetzt erleidet, die aber, wenn die Würfeln ungünstig für das Inselreich fallen, ins völlig Unabsehbare wachsen müssen.

Die Begehungskurse der Anleihen der drei Reiche rücken ihre Effizienzbedingungen in den Vordergrund. Dabei muß

das Deutsche Reich naturgemäß als das bestfundierte unter ihnen erkannt werden. So spricht auch das Kapital zur ganzen Welt. Die Regierung des Deutschen Reiches wendet sich direkt an die Bevölkerung. Der Staat kämpft für seine Ehre und Existenz, die auch Ehre und Existenz des deutschen Volkes sind. Also soll dieses deutsche Volk aus seinen eigenen Taschen die Mittel dafür aufbringen. Es wird diesen Vertrauensbeweis des Reiches glänzend rechtfertigen.

Die Wahrheit auf dem Wege in Italien.

Das „Giornale d'Italia“, eine der angesehensten römischen Tageszeitungen, klagt, der „F. Z.“ zufolge, das römische Publikum in objektiver Weise durch seinen langjährigen Berichterstatter in Berlin, G. Cabasino-Renda, über

die Ursachen, die zum Kriege geführt

haben, auf. Cabasino-Renda kommt an der Hand der vorliegenden Dokumente zu dem Schluß, daß Rußland es war, das den Krieg gewollt hat, daß der Lieberfall Rußlands durch Deutschland nur eine Legende sei, die einige Tage Glauben finden konnte, nimmere aber dokumentarisch widerlegt ist. Daran knüpft der italienische Berichterstatter folgende bemerkenswerte Betrachtungen:

Das russische Doppelspiel

geht aus der Tatsache hervor, daß der 31. Juli um 2 Uhr nachmittags an Kaiser Wilhelm II. telegraphierte: „Ich hoffe für das Wohl unserer Völker und für den Frieden Europas auf den Erfolg Deiner Vermittlung in Wien“, während schon am Morgen die Mobilisierung gegen Deutschland begonnen hatte. Am 1. August wäre die friedliche Lösung der Krise erfolgt oder wenigstens der erste wichtigste Schritt zu dieser Lösung. Aber um Mitternacht befahl Rußland, ohne sich weiter um die Unterhandlungen, die es selbst begonnen hatte, zu kümmern, die Mobilisierung, und der Krieg war da.

Cabasino-Renda weist dann nach, daß die starke Unterstützung, die Deutschland der österreichischen Regierung gewährte, aus der Ueberzeugung hervorging, daß der Ruin Österreich-Ungarns auch der Deutschlands sei, wie der Ruin Deutschlands auch denjenigen Italiens nach sich ziehen würde, und kommt dann auf

die Haltung Englands

zu sprechen:

Man sagt, indem England Belgien verteidigte, habe es das Völkerrecht geschützt. Aber seit wann ist das Vereinte Königreich so weicherzig gegen das Recht der Völker? Seit es in Friedenszeiten Kopenhagen angriff und die dänische Flotte vernichtete? Oder seit es die Unabhängigkeit der Buren zerstörte? Hier hat man sofort verstanden, daß es so zärtlich die Neutralität Belgiens verteidigt, weil sie für Deutschland ein Hindernis für den Krieg bedeutete, oder weil es

den Neutralitätsbruch Frankreich vorbehalten

wollte. Diesen zweideutigen schlaun Plan hat die deutsche Regierung mit einem Schlage umstürzen wollen. Sie hat einen sofortigen Bruch vorgezogen, der ihr wenigstens den Vorteil bringt, sich durch Belgien den Weg zum Siege zu bahnen. So kämpft man jetzt offen. Man muß zugeben, daß der österreichisch-italienische Konflikt, die Ermordung Franz Ferdinands, den gleichen Zusammenhang mit diesem Kriege hat, den die holländische Tronandatur mit dem Siebziger Kriege gehabt hat. Die Verteidigung Belgiens durch England, die Beschützung Serbiens durch Rußland, sind Vorwände, denen jede Berechtigung und Ueberzeugungsraft fehlt.

Der Krieg richtet sich gegen Deutschland allein.

Man hat um dieses Land ein Netz von Verschwörung feindlicher Kräfte gewoben. Deutschland kämpft mit Feuer und wütender Leidenschaft und zieht auch die Feinde in den Kampf, die gern lauernd zur Seite gestanden hätten. Denn es gilt zu siegen oder zu sterben, und es wird siegen!

Da die italienische Presse unter dem Unfug der Pariser und Londoner Falschmeldungen, nicht weniger aber unter der Unkenntnis eines großen Teiles ihrer Mitarbeiter, in deren Anschauungsweise Deutschland immer noch das Reich der Barbarei ist, besonders zu leiden hat, darf man von dieser objektiven Aufklärung des angesehenen Journalisten zweifellos manch guten Erfolg erwarten.

Vom Kriegsschauplatz.

Amtliche Meldungen wurden über die Lage auf unseren Kriegsschauplätzen seit Freitagmittag bis zur Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, nicht ausgegeben. Indes wäre es völlig unangebracht, deshalb pessimistische Gedanken aufkommen zu lassen, da nicht der mindeste Grund gegeben ist, an dem weiteren guten Verlauf der Operation im Westen wie im Osten zu zweifeln.

Denn unsere Herresleitung wie unsere braven Truppen werden nach wie vor, des darf man gewiß sein, ihre Schuldigkeit in vollstem Maße tun.

Oberst v. Reuter lebt.

Wie die „Koburger Zeitung“ von der in Koburg lebenden Schwester des Obersten v. Reuter erzählt, ist das Gerücht von dem Ableben Reuters unrichtig. Es sei wohl dadurch entstanden, daß verwundete Offiziere gesehen haben, wie dem Obersten das Pferd unter dem Leib erschossen worden ist.

Heber und bei Antwerpen.

Amsterdam, 18. September. „Nieuws van den Dag“ meldet aus Antwerpen vom 17. September: Heute früh flog eine deutsche Taube, aus westlicher Richtung kommend, über die Stadt. Sie wurde durch einen belgischen Zweidecker vertrieben, der sie eine Strecke südlich verfolgte. — In der Umgebung von Denbermonde wurde heute zwischen Deutschen und Belgiern gekämpft.

Die Engländer in Deutsch-Guinea.

Berlin, 19. September. Nach zuverlässigen Meldungen ist nunmehr, wie zu erwarten war, auch Rabaul, der Sitz des Gouvernements von Deutsch-Neuguinea, von den Engländern besetzt worden. (W. T. B.)

Deutsches Reich.

Reichstagsnachwahlen. Die durch Beförderung des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Beck für den 12. badischen Wahlkreis Heidelberg-Eberbach notwendig gewordene Reichstagswahl ist auf den 27. Oktober anberaumt. Von Seiten der nationalliberalen Partei ist der Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher als Kandidat aufgestellt. — Durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Dr. Frank ist auch im 11. badischen Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwegen eine Nachwahl erforderlich geworden. In beiden Wahlkreisen soll ein Wahlkampf vermieden werden.

Benedikt XV. und die Katholiken Deutschlands. In der neuesten Nummer des „Kirchlichen Anzeigers“ für die Erzdiözese Köln bespricht, wie der „Tägl. Anz.“ aus Köln gemeldet wird, Kardinal Hartmann die Papstwahl. Er erklärt, der neue Papst habe ein wahrhaft väterliches Herz für die Katholiken Deutschlands, ihre Nöte und Bedürfnisse; insbesondere für die Katholiken der Kölner Erzdiözese habe er ihm seinen ganz besonderen Segen mitgegeben. Dem Deutschen Kaiser sei er in aufrichtiger Verehrung zugetan und erinnere sich noch immer, wie er ihm anlässlich einer Audienz versichert, mit herzlicher Dankbarkeit eines Huldwerkes, mit dem er vom Kaiser seinerzeit ausgezeichnet wurde.

Der Hochverräter Blumenthal. Wie das Kriegsgericht Straßburg bekannt gibt, ist gegen den Rechtsanwalt Justizrat Blumenthal Untersuchung wegen Hochverrats und Landesverrats eingeleitet und sein Vermögen mit Beschlagnahme versehen worden. Bekanntlich wurde der ehemalige Kolmarer Bürgermeister erst Französling, weil ihm daraus materielle Vorteile erwuchsen. Da ist denn der bekannte Abbe Wetterlé eigentlich noch „ehrenhafter“, der von jeher aus seiner französischenfreundlichen Gesinnung nie ein Hehl gemacht hatte.

Ausland.

Oesterreich gegen die russischen Lügenmeldungen.

In verschiedenen ausländischen Zeitungen sind neuerdings Meldungen aus russischer Quelle erschienen, die von kolossalen russischen Siegen beziehungsweise Niederlagen der österreichisch-ungarischen Truppen zu erzählen wußten. So heißt es, daß diese zweihundertfünfzigtausend Tote und Verwundete, hunderttausend Gefangene und vierhundert Gefangene verloren hätten, daß die ganze österreichisch-ungarische Armee geschlagen und sogar vernichtet worden sei. Gegenüber diesen und ähnlichen geradezu phantastischen Lügenmeldungen stellt das offiziöse Wiener „Tel.-Bur.“ mit aller Entschiedenheit fest, daß die österreichisch-ungarische Armee, welche die russische Armee wiederholt besiegt und ununterbrochen empfindlich geschwächt hat, ganz im Gegenteil nach wie vor schlagfertig und völlig kampfbereit in starker Stellung in Galizien steht.

Zur Neutralität Norwegens.

Der Korrespondent des Wolffschen „Tel.-Bur.“ in Kristiania meldet diesem nach Aussprache mit den Chefredakteuren der leitenden Zeitungen Kristianias und mit deren Ermächtigung:

Innerhalb der norwegischen Presse hegt man einstimmig den Wunsch, auf jeden Fall strengste Neutralität zu wahren, und mißbilligt alles, was in entgegengesetzter Richtung gedeutet werden kann.

Diese Erklärung umfaßt, wie der Korrespondent hinzusetzt, die Hauptorgane aller Parteien, nämlich „Morgenposten“, „Morgenbladet“, „Tidens Tegn“, „Derebladet“, „Dagbladet“, „Intelligents Sedler“, und zielt auf das Verhalten der Kristianer Zeitung „Verdens Gang“ und deren Londoner Korrespondenten ab, der sich nicht entblödet, die „Havas“- und Reutersmeldungen, die er in ihrer ganzen Gefährlichkeit gegen Deutschland seinem Blatte telegraphiert, an Verlogenheit und Sensation noch zu steigern. Das Verhalten dieses Mannes, das eine peinliche Ausnahme in der norwegischen Presse bildet, könnte geeignet erscheinen, deren korrektes Verhalten Deutschland gegenüber und ihren guten Ruf zu schädigen, wenn man hier nicht wüßte, daß das vormalige angesehenste Blatt infolge der Mitarbeiterschaft dieses Korrespondenten jeglichen Einfluß auf Land und Regierung verloren und auch an Verbreitung sehr viel eingebüßt hat.

Die Neutralitätspolitik Schwedens.

Stockholm, 18. September. Der Minister des Aeußern betonte in der heutigen Interpellationsdebatte der zweiten Kammer, daß die Regierung bestrebt sei, die Neutralität Schwedens bis zur äußersten Grenze zu wahren. Sowohl die Presse als das Publikum sollten die Regierung in dieser Neutralitätspolitik, die im Reichstage die volle Zustimmung aller Parteien gefunden haben, unterstützen. Alle Parteiführer betonten daraufhin nochmals ihr völliges Einverständnis mit der Politik der Regierung. (W. T. B.)

Eine echt englische Gemeinheit!

Rom, 19. September. „Giornale d'Italia“ bringt ein Interview mit dem Senator Grafen di San Martino, der von einer Reise durch England und Frankreich zurückgekehrt ist, woraus folgende Sätze besonders interessant sind: Am 22. Juli habe ein Diner stattgefunden, an welchem Sir Edward Grey, Goshen und der frühere Schatzminister Lord Murray teilgenommen hätten. Grey habe geäußert, die Vorgänge in Irland seien gar nichts im Vergleich mit dem Konflikt, der Europa drohe. Lady Murray, eine eifrige Parteigängerin Ulsters, habe über die Schwierigkeiten in Irland gesprochen und gesagt: „Niemand ist gewillt nachzugeben, und deshalb ist die Konferenz bei dem Könige vergeblich gewesen. Der Kampf wird täglich heftiger, wir stehen vor einem Bürgerkrieg, und ich sehe nur einen Ausweg: nur ein Krieg gegen Deutschland kann noch alle wieder einigen.“

Der englische König kgl.

London, 19. September. Im Oberhaus wurde gestern zur Vertagung des Parlaments eine Thronrede verlesen, in der es heißt:

„Meine Regierung hat jede mögliche Anstrengung gemacht, um den Weltfrieden zu erhalten. Ich wurde zum Kriege gezwungen und durch den absichtlichen Bruch von Vertragsverpflichtungen, durch die Pflicht zur Befriedung des Rechts in Europa und der Lebensinteressen des Reichs.“ (Die Veröffentlichungen der deutschen Regierung, namentlich des Depeschenwechsels zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von England haben den Gegenbeweis geliefert! D. Red.) „Mein Heer und meine Flotte unterstützen mit Wachsamkeit, Mut und Fähigkeit in Gemeinschaft mit den tapferen und treuen Bundesgenossen die gerechte und ehrliche Sache. In jedem Teil des Reiches schart man sich spontan und begeistert unter unserer gemeinsamen Flagge. Wir kämpfen für ein würdiges Ziel und werden die Waffen nicht niederlegen, ehe das Ziel vollkommen erreicht ist. Ich vertraue vollkommen auf die loyale und einträchtige Unterstützung aller meiner Untertanen und bete, daß der allmächtige Gott dazu seinen Segen gebe.“

Die Gesandtschaften über das Homerule und die Entstaatlichung der Kirche in Wales erhielten vor der Vertagung die königliche Genehmigung.

Das entrechtete Finnland.

Der „Berlingske Tidende“ wird aus Finnland geschrieben: „Man hoffte und sprach viel von Erleichterungen in Finnlands politischer Stellung. Aber es erwies sich als leere Annahme. Generalgouverneur Seyn fährt fort mit neuen Strafen gegen Zeitungen und Anlagen wegen Majestätsbeleidigung und Verletzung des Gleichstellungsgegesetzes. Ueberall steht neues Militär, das die Verhältnisse nicht kennt und die vorgefaßte Meinung hat, daß Finnland ein revolutionäres Land sei. Der Generalgouverneur nahm neuerdings die Anklage gegen den Sportverein „Boima“ wieder auf, der von russischer Seite beschuldigt wird, Waffen und revolutionäre Proklamationen eingeschmuggelt zu haben. Der langjährige Prozeß, der im Jahre 1913 mit dem Freispruch der Angeklagten endete, soll jetzt unter der Militärjustizatur zum Hochverratsprozeß gestempelt werden. Die Lage ist ernst, da böser Wille alles mißdeuten kann.“

Das entlarvte Rußland.

Das russische Hauptquartier fährt, wie die Wiener „Zeit.“ aus Budapest meldet, fort, die rumänische Presse mit Lügenmeldungen zu überschwemmen. Am Montag telegraphierte angeblich der russische Generalissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, nach Budapest, die russischen Kosaken wären vor Kronstadt (in Ungarn), das geräumt sei, angekommen. Das Blatt „Dimineata“ veröffentlichte diese Nachricht in Extraausgabe. Aus dem Kronstadt benachbarten Sinaia, wo sich der rumänische Hof aufhält, wurde nach Budapest telegraphiert, daß man es mit einer russischen Flotte zu tun habe. Die „Dimineata“ erklärte darauf am nächsten Tage, sie sei „das Opfer einer peinlichen Mystifikation“ geworden. Nicht zum ersten Male, da es wiederholt geschehen sei, daß die russische Gesandtschaft lügenhafte Siegesnachrichten in die Welt gesetzt habe.

Die Säugung im Islam.

Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nimmt, wie der Wiener „Pol. Kor.“ aus Kairo gemeldet wird, immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Ägypten gelangenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Araber England gegenwärtig als den ärgsten Feind des Islams betrachten. Gemäß der Meinung des Scherifs von Mekka verjammeln sich jetzt täglich Tausende von Beduinen in der Umgebung von Dschebbah und Jamba, um etwaige Landungsversuche der Engländer zu verhindern und die heiligen Stätten des Islams zu schützen. Ferner finden in der Gegend von El Aisch und Akaba große Ansammlungen von Beduinen statt, um ein etwaiges englisches Eindringen zu bekämpfen.

In Gibraltar verlautet, einer vom „Rotterdamse Courant“ allerdings ohne Quellenangabe am 19. September verbreiteten Meldung zufolge, daß die Marokkaner sich entlang der ganzen Küste zu rühren begännen. Tausende hätten Tanger und Umgebung verlassen und seien nach Algier in Spanien aus Furcht vor einem marokkanischen Aufstande geflohen.

Pflichten der Nichtkämpfer.

Ein beherzigenswerter Ausruf an die Daheimgebliebenen veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Das Gefühl wärmsten Dankes für die außerordentlichen Leistungen unserer Truppen erfüllt die Herzen des ganzen deutschen Volkes. Dieses Gefühl äußert sich in der allgemeinen Bereitschaft, nach Maßgabe der eigenen Kräfte persönlich oder durch Gaben aller Art an der Lösung der ersten Aufgaben der Zeit mitzuwirken. Den Nichtkämpfern ist aber die weitere hohe Pflicht auferlegt, bei sich und bei den Mitbürgern das Bewußtsein aufrechtzuerhalten, daß der schwere Kampf, der uns auszuweichen wurde, zu einem guten Ende geführt werden wird. Nicht jeder Tag kann Siegesmeldungen bringen.“

Das überraschende, man darf wohl sagen stürmische Vordringen unseres Heeres in den ersten Wochen des Krieges hat uns verwöhnt und mag hier und da in Kreisen der Nichtkämpfer zu einer Unterschätzung, namentlich des französischen Heeres, Anlaß gegeben haben. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß eine solche Unterschätzung bei unserer Heeresleitung niemals bestanden hat. Die Kenner der Verhältnisse haben vorhergesehen, daß wir mit unseren Gegnern kein leichtes Spiel haben würden. Durch das große Aufgebot, das sie östlich von Paris ins Feld gestellt haben, und durch die tapferen Gegenwehr, die sie dort zeigen, wird diese Voraussicht gerechtfertigt. Unsere Truppen haben einen harten Kampf zu bestehen, sie setzen mit ganzer Hingabe ihrer körperlichen und sittlichen Kräfte und verdienen die höchste Bewunderung. Daß der Kampf längere Zeit erfordert, als sich wohl mancher im Lande gedacht hat, ist in den Verhältnissen einer mit so gewaltigen Truppenmassen auf beiden Seiten unternommenen Schlacht begründet. Ungebuld bei den Nichtkämpfern würde ein Unrecht gegen die Truppen und ihre Führer bedeuten.

Aus den amtlichen deutschen Kriegsberichten kann jedermann erkennen, daß sachliche Gründe für eine ungünstige Beurteilung der Lage nicht vorhanden sind; alle gegenteiligen Behauptungen unserer Feinde können dagegen nicht aufkommen. Handelt es sich um ein schweres Ringen, so wird der endgültige Sieg, auf den wir zuversichtlich rechnen dürfen, ein um so schönerer Lohn sein für die sorgsame Vorbereitung in den Friedensjahren und für die glänzende Bewährung der vorangegangenen Arbeit im gegenwärtigen Kriege. Ein Sieg über minderwertige Gegner könnte nicht die Genugtuung bringen, wie die Niederwerfung von Feinden, die ernst zu nehmen sind. Die kleine Geduldprobe, die uns vielleicht noch auferlegt sein wird, ist gewiß schon zu ertragen, zumal, wie schon hervorgehoben wurde, unsere Sache nirgends, namentlich auch nicht an der Marne, in irgendwelchem Sinne un-

günstig steht.“

Daß besonders das Letztere zutreffend war, haben die inzwischen eingetroffenen Siegesnachrichten auf das glänzendste bewiesen. Aber auch jetzt noch gilt es in Geduld und Zuversicht zu harren, bis alle Aufgaben unserer Armee vor Paris gelöst sind.

Aus Groß-Berlin.

Vom Krankenlager des Prinzen Joachim. Die Heilung der Schußwunde des Prinzen Joachim, der sich im Schloß Bellevue befindet, nimmt einen normalen Verlauf. Komplikationen sind bisher nicht eingetreten. Die Heilung dürfte jedoch noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Drei Personen in Brunnengassen ersticht. Auf dem Grundstück Hufelandstraße 45 befindet sich die Privatbadeanstalt des Badeanstaltsbesizers H. Am Freitag stieg kurz nach 11 Uhr der Maschinenmeister Paul Opitz zur Untersuchung in den hinter dem Maschinenraum liegenden Brunnen hinab, während der Bademeister Heinrich Brodel oben stand. Als O. zu lange blieb, stieg B. ebenfalls in die Tiefe, kam aber auch nicht mehr zum Vorschein. Nun kletterte auch der Hausbesitzer Struch hinab. Als auch dieser nicht wiederkam, wurde man stuhig und rief die Feuerwehr. Diese brachte alle drei als Leichen herauf; die Unglücklichen waren in den Brunnengassen ersticht.

Aus dem Reiche.

Beglaubigung der Unterschriften von Kriegsteilnehmern. Für die öffentliche Beglaubigung von Unterschriften der Kriegsteilnehmer sind nach geltendem Recht die Kriegsgerichts- und Oberkriegsgerichtsstände zuständig. Bei der Ausbehnung des modernen Kriegsschauplatzes stößt eine solche Beglaubigung vielfach auf Schwierigkeiten, da die Militärgerichtsbeamten nicht immer leicht zu erreichen sein werden. Andererseits besteht aber die wirtschaftliche Notwendigkeit, den Kriegsteilnehmern die Vornahme von Rechtsangelegenheiten, z. B. durch die Beglaubigung von Vollmachten möglichst zu erleichtern. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben deshalb an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, daß die öffentliche Beglaubigung einer Unterschrift von Kriegsteilnehmern auch durch den zunächst vorgelegten Offizier oder Beamten erfolgen kann.

Die Unterjochung der russischen Greuel. Die Fortsetzung der behördlichen Ermittlungen über die Verwüstungen der russischen Truppen in Ostpreußen hat zur eingehenden Vernehmung der Ortsbewohner in den zerstörten Orten geführt, soweit die Bewohner noch am Leben sind. Es ist durch die Vernehmungen einwandfrei erwiesen, daß vor dem Einzug der Russen die Ortsbehörden dringlichst zur Ruhe und zur Vermeidung jeden Widerstandes aufgefordert hatten, und daß nicht in einem einzigen Fall die ostpreussische Bevölkerung zu einem Brandstiftungsüberfall auf die russischen Truppen sich hat hinreißen lassen. Ungeachtet dieser ruhigen Haltung der Ostpreußen haben die russischen Befehlshaber die Zerstörung und Niederbrennung aller Ortschaften beschlossen, deren zurückgebliebene Bevölkerung zu arm war, um die geforderten Kontributionen aufzubringen. Soweit bisher Feststellungen vorliegen, sind auf diese Weise 25 größere Ortschaften gänzlich von den Russen niedergebrannt, doppelt soviel als schwer beschädigt und teilweise zerstört worden. Selbst die einfachen russischen Offiziere gestatten ihren Soldaten die Plünderung der einen wohlhabenden Eindruck machenden Wohnhäuser, und hierbei sind mehrere hundert friedliche Ostpreußen der Mordlust der plündernden Russen zum Opfer gefallen. Im Regierungsbezirk Gumbinnen wurden bisher über 360 ermordete Bewohner festgestellt, eine genaue Anzahl der Opfer der russischen Soldatenmorde ist kaum vor 14 Tagen möglich.

Ein heftiger Sturm hat während des ganzen Freitags fast in allen Teilen des Reiches gewütet und mannigfachen Schaden angerichtet. In Berlin und den Vororten wurden dicke Äste von den Bäumen gerissen, verschiedentlich auch ganze Bäume entwurzelt, und die Fernsprechleitungen wurden öfters so stark beschädigt, daß größere Störungen im Verkehr nach auswärts eintraten. — Der Dachdecker Rudolf Kleisch, Barnimstraße 43, stürzte infolge des Sturmes in der Margaretenstraße in Grunewald vom Dache eines Hauses ab und war sofort tot. Auch in Potsdam hat der Sturm große Verheerungen angerichtet. Alte Bäume wurden entwurzelt und fielen quer über den Rasen, der völlig zerrissen wurde und mit Ästen und Laubwerk bedeckt war. An einer Straßenbahnhaltestelle fiel ein Baum mit lauten Krachen auf das Dach einer Erfrischungshalle, das er zerbrach, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. — In Hamburg wurden mächtige Wassermassen von der See in die Stadt getrieben. Die Keller in der Stadt sind teilweise voll Wasser gelaufen. Um 4 Uhr nachmittags ergoß sich das Wasser mit solcher Gewalt und in solcher Menge auf die Ortschaft Moorburg, daß dort ein Deichbruch erfolgte. An einigen Stellen sind Ländereien mehrere Fuß hoch mit Wasser bedeckt. Die Versuche der Hamburger Feuerwehr im Verein mit einem Harburger Pionierkommando, die gefährdeten Stellen abzuwehren, waren vergeblich. Die Bemühungen, die durchbrochene Stelle wieder zu dichten, werden während der Nacht fortgesetzt. Das Vieh steht auf den Weiden im Wasser und kann bei dem herrschenden Unwetter nicht in Sicherheit gebracht werden. Ein Dienstknecht ist bei den Bergungsarbeiten ertrunken.

Aus aller Welt.

Das Eiserne Kreuz. Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaiserpaars, der einem Armeekorpskommando zugeteilt ist, und Prinz Friedrich Karl, ein Sohn des Prinzenpaars Friedrich Leopold, der bei den Schwarzen Hufaren steht, haben beide das Eiserne Kreuz erhalten.

Ein deutsches Schulschiff gesunken. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß das Schulschiff „Fisgard II“ im Kanal bei einem Sturm gesunken ist. Von der Besatzung von 64 Mann sind 21 ertrunken. Das Schulschiff „Fisgard II“ ist ein als Hull für Maschinenspersonal benutztes altes Panzerschiff und hieß früher „Invincible.“

Die „Wacht am Rhein“ ins Tschechische übersetzt. Das Prager tschechische Blatt „Cesty Vento“ hat auf zahlreiche Anfragen seiner Leser, was es für eine Bewandnis mit der „Wacht am Rhein“ habe, die von den Deutschen so gern gelesen werde, das Lied ins Tschechische übersetzen lassen und veröffentlicht die Uebersetzung nun. Das Blatt meint, die tschechischen Leser würden jetzt erkennen, was für ein Lied die „Wacht am Rhein“ sei. Die Uebersetzung ist tatsächlich wort- und sinngetreu und das Lied auch in dieser Form sangbar.

Lokales und Provinzielles.

* — **Wundungen verwundeter Krieger.** Alle Mannschaften, die als krank oder leicht verwundet von ihrem mobilen Truppenteil beurlaubt worden sind und im Korpsbezirk einzeln eintreffen, haben sich sofort beim nächsten Reservelazarett zu melden. Die ohne nähere Anweisung über ihr Verhalten von Lazaretten außerhalb des Korpsbezirks in die Heimat beurlaubten oder entlassenen Mannschaften haben sich nach ihrem Eintreffen unverzüglich bei der nächsten Militärbehörde (Bezirkskommando, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) über ihre dienstlichen Pflichten zu unterrichten. Im Behinderungsfalle sind die Meldungen schriftlich oder durch Angehörige mündlich zu erstatten.

* — **Vom 24. d. Mts. ab** fahren nachstehende **beschlagnahmte Personenzüge:** Richtung Köln—Berlin: Personenzug 209 Ramen an 7,27 vorm., ab 7,29, Personenzug 201 Ramen an 12,12 nachm., ab 12,14, Personenzug 233 Ramen an 6,12 nachm., ab 6,14 Richtung Berlin—Köln: Personenzug 210 Ramen an 2,04 nachm., ab 2,05, Personenzug 212 Ramen an 6,04 nachm., ab 6,05, Personenzug 218 Ramen an 12,04 vorm., ab 12,05.

* — **Beifällige Kriegsunterstützungsliste.** Bei der hiesigen Sparkasse sind bisher 23 Kriegsteilnehmer mit 35 Anteilsscheinen zu 10 M der Beifälligen Kriegsunterstützungsliste in Münster beigetreten. Die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer erhalten, falls letztere im Felde fallen oder an den erhaltenen Verwundungen sterben, für jeden Anteilsschein ein Sterbegeld — etwa 250 M — ausbezahlt. Die Auszahlung des Sterbegeldes erfolgt 3 Monate nach Beendigung des Krieges, Abschlagszahlungen können auf Wunsch auch früher erfolgen. Weitere Anmeldungen nimmt die Verwaltung der hiesigen Sparkasse entgegen.

* — **Die Kriegsanleihe-Zeichnungen bei der hiesigen Sparkasse.** Bei der hiesigen Sparkasse sind 89 Zeichnungen mit 646 800 M auf die Kriegsanleihe erfolgt. Davon entfallen auf Reichsanleihe M 601 400 und auf Schatzanweisungen M 45 400. Von den Zeichnungen entfallen 62 mit M 516 800 auf Korporationen und Bürger der Stadt Ramen, 27 mit M 130 000 auf auswärtige Personen. Die hiesige Sparkasse zeichnete M 300 000, die luth. Kirchengemeinde M 10 000, die größere evang. Kirchengemeinde M 30 000, die kath. Kirchengemeinde M 20 000, die Kirchengemeinde Methler M 10 000, die Allgem. Ortskrankenkasse Ramen M 30 000.

* — **Kriegsanleihe.** Nach einer Mitteilung der hiesigen Reichsbankniederstelle beträgt das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe für Ramen und Umgegend 1 250 000 M.

* — **Sammlung für die Provinz Ostpreußen.** Wir wollen nicht unterlassen, hierdurch nochmals auf die im Rathaus, Zimmer 18, eingerichtete Sammelstelle für unsere braven und so schwer heimgeführten Ostpreußen hinzuweisen. Namentlich werden unsere anständigen Ostpreußen es sich nicht nehmen lassen, für ihre Landsleute einzutreten. Jede, auch die geringste Gabe, ist herzlich willkommen. Möge jeder an seinem Teile dazu beitragen, die große Not in Ostpreußen lindern zu helfen. — Bisher gingen an Gaben ein von den Herren Vosselmann 15 M, Lehrer Friedrichs 10 M, Sekretär Rohe 10 M, Carl Ellermann 3 M, Frau Bürgermeister Wiesner 50 M.

* — **Wohlgemeintester Rat.** Im Interesse einer möglichst vollkommenen Gesundheit unserer sich für uns aufopfernden Soldaten ersuchen wir hierdurch die wohlthätigen Stifter von wollenen Strümpfen und ähnlichen Sachen, sich auch noch der geringen Mühe unterziehen zu wollen, dieselben vor der Abgabe in einer Länge zu waschen. Es wird hierdurch ein Wandwerden der Füße bei lang dauernden Märschen vermieden, auch macht das Marschieren in neuen ungewaschenen Strümpfen nicht nur wund, sondern ist meist auch ohnedies beschwerlich.

* — **Ein Aufruf zur Bildung einer Jugendwehr** ergibt im Annoncenteil unseres Blattes, auf den wir hiermit besonders hinweisen.

* — **Beförderung.** Der Landbriefträger, Oberjäger W. Baumann von hier, der im Westen für das Vaterland kämpft, ist wegen besonderer Auszeichnung vor dem Feinde zum Wieselwädel befördert und zur Verleihung des Eisernen Kreuzes in Vorschlag gebracht worden. Wir bringen dem Tapferen unsere besten Glückwünsche dar.

* — **Ein großer Transport verwundeter Krieger** passierte heute vormittag unsere Station. Mehrere hier und in der Umgegend wohnhafte Verletzte wurden ausgelegt und einer davon mit dem Auto des Herrn Carl Peter, der seinen Wagen in liebenswürdiger Weise für Verwundeten Transporte kostenlos zur Verfügung gestellt hat, in das hiesige Krankenhaus geschafft.

* — **Der Verein ehemaliger Angehöriger des XVI. Armekorps** hielt am Sonntag, den 20. dieses Monats, seine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden Kameraden Vordadt mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Nachdem einige weniger wichtige Punkte beraten und die von den im Felde stehenden Kameraden eingegangenen Kartengäfte bekannt gegeben worden waren, wurde beschlossen, vom 10. Oktober ds. Jhrs. ab den Familien der einberufenen Kameraden in besonderen Notfällen Unterstützungen in Form von Gutscheinen auf Lebensmittel zu gewähren. Frauen von Vereinsmitgliedern, die hierauf Anspruch erheben, wollen sich zu diesem Zweck an den Kassierer des Vereins, Kameraden Karl Becker, Oststraße 24, wenden. Sodann wurden noch einigen Kameraden, deren Kriegsadressen den Mitgliedern bekannt waren, Grüße aus der Heimat gefandt. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf Se. Excellenz den Grafen Haseler.

* — **Tödtlicher Unfall.** Auf tragische Weise ist der Webermeister Ernst Körber, Annastraße 77, zu Tode gekommen. Er geriet gestern nacht in die Jauchegrube und ertrank. Körber ist ledig und stammt von Wechmar bei Götting; er war seit etwa einem Jahre hier wohnhaft und bei der Firma Herrn Klein beschäftigt.

* — **Ehrung.** Den langjährigen Mitgleibern des „Turnvereins zu Ramen“, dem Gründer und Ehrenvorsitzenden Herrn Rentner Karl Hammacher, dem ersten Vorsitzenden Herrn Sparkassenkassenbuchführer Fritz Flor und dem Herrn Schuhmachermeister Heinrich Vehler ist seitens des Ausschusses der Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft ausgestellt worden. Derselbe wurde den Turngenossen durch den Ehren-Gau-Extrakter des Hellweg-Märkischen Turngaus Herrn Antikassendirektors Schilb-Wächter-Sätgendortmund im Beisein des Gauturnrats und der Mitglieder des Turnrats des hiesigen Vereins unter ehrenden Worten der Anerkennung und Beglückwünschung überreicht und hat folgenden Wortlaut: Hochverehrter Turngenosse! Für Ihre treuen, lange Jahre hindurch unserer deutschen Turnerschaft geleisteten Dienste spricht Ihnen der unterzeichnete Ausschuss im Namen der deutschen Turnerschaft den herzlichsten Dank und den Wunsch aus, daß der Segen, der sich an treue Turnarbeit knüpft, sich auch an Ihnen bewähren und Ihnen ferner Kraft und Frische geben möge, für unsere gute Sache noch lange Zeit weiter zu wirken. Mit turnerischem Gruß der Ausschuss der deutschen Turnerschaft Geh. Gau-Rat Dr. F. Goeb, Vorsitzender, Professor Dr. Rühl, Geschäftsführer. Die Auszeichnung sollte bereits am 8. August, dem Tage der Feier des 60-jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins, überreicht werden, mußte jedoch wegen der Kriegsunruhen zurückgestellt werden.

Aus dem Kreise Hamm, 19. Sept. Die von landwirtschaftlichen Vertrauensmännern im Landkreise Hamm über den Saatensand im Anfang des Monats September abgegebenen Gutachten lauten wie folgt: Hafer überwiegt bis mittel, Kartoffeln gut bis mittel, Zuckerrüben mittel, Futterrüben gut bis mittel, Wiesen (sowohl solche mit wie andere ohne künstliche Bewässerung) gut bis überwiegend mittel, einzelne bis sehr gering.

Berglamm, 20. Sept. Der Regierungspräsident hat der Ernennung des selbigen ersten Stellvertreters des Standesbeamten, Meldeamtsverwalter Erich Bode, zum Standesbeamten, sowie des Kaufmanns Frz. Sauerland zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Berglamm im Kreise Hamm die Genehmigung erteilt.

Bellum, 19. Sept. Der Gefäß- und Rindenzuchtverein hier hielt im Vereinslokal bei Wirt Holtkötter seine Septemberversammlung ab, die gut besucht war. Nachdem Herr H. Theller einen Bericht über den Verbandstag in Wassen erstattet und der Kassierer Herr Bauks die Kassenverhältnisse dargelegt hatte, regte der erste Vorsitzende Hauptlehrer Marpmann an, einen Teil des Kassenbestandes für die bedürftigen Familien der ins Feld gerückten Krieger zu verwenden. Es wurde einstimmig beschlossen, von dem 120 Mark betragenden Vereinsvermögen als erste Rate 60 M zu bewilligen und diesen Betrag dem allgemeinen Unterstützungsfonds der Gemeinde Bellum zu überweisen.

Unna, 19. Sept. Dem Gewerbe-Inspektor Forchmann, Oberleutnant der Reserve, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Dortmund, 20. Sept. Generalleutnant und Landwehrinspektor Excellenz von Harbou ist heute vormittag seinen auf dem Schlachtfelde erlittenen Verletzungen erlegen, nachdem er kurz vorher durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet worden war.

Dortmund. Der Verband der unteren Post- und Telegraphen-Beamten „Bezirksverein Dortmund“ beschloß in einer in Dortmund abgehaltenen Sitzung des erweiterten Vorstandes und der Ortsgruppenleiter, der Zentralstelle für das Rote Kreuz in Münster in Westfalen 1000 M zu überweisen. Ferner wurde die Beteiligung an der Kriegsanleihe mit 10 000 Mark genehmigt. Der geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, bei längerer Kriegsdauer weitere Mittel für Unterstützungswecke zu bewilligen. Sämtliche Beschlüsse, wovon die beiden ersteren bereits zur Ausführung gelangt sind, wurden einstimmig und mit großer Begeisterung gefaßt.

Dortmund, 19. Sept. Die städtische Sparkasse erhöhte ihre Zeichnung auf die Kriegsanleihe von 4 auf 5,2 Millionen. Im ganzen sind in Dortmund etwa 15 Millionen gezeichnet.

Essen, 19. Sept. Vater und 9 Söhne im Kriege. Der Pensionär Peter Heim von hier ist als Freiwilliger in den Krieg gegangen. Mit ihm stehen 9 Söhne auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Heim ist 70 Jahre, sein ältester Sohn 40 Jahre alt. In den letzten Tagen hat sich nun auch der jüngste, 17 Jahre alte Sohn als Kriegsfreiwilliger gemeldet, so daß demnach Vater und 10 Söhne an dem Kriege teilnehmen.

Eingefandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pressgelegliche Verantwortung.

Vaterländischer Theaterabend in Berglamm. Die rheinisch-westfälische Theatergesellschaft unter Direktion des Herrn W. Giesleben veranstaltete gestern in den Lokalitäten des Herrn Wellhausen in Berglamm einen Wohltätigkeitsabend zu Gunsten des Roten Kreuzes. Schon vor Kassenbeginn war der Andrang ein gewaltiger. Viele mußten unversichert Sache wieder umkehren. Zur Aufführung gelangten der Zeit entsprechende Kriegsspiele mit Requisitionen aus den ersten Akteuren Berlins. Das Publikum sollte, von dankbarer Anerkennung hingerissen, dem Dichter und seinen Schülern lebhafteste Beifallsstürme. Hoffentlich bleibt uns ein so genussreicher Abend hier in Ramen nicht vorenthalten. Ein Ramener Bürger.

Wetter-Bericht.

- 22. 9.: Schön, heiter, angenehm, Nachts kalt, Nebel.
- 23. 9.: Dasselbe Wetter.
- 24. 9.: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm, stichweise Gewitter.
- 25. 9.: Nebel, bedeckt, feucht, milde.
- 26. 9.: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm.

Aufruf.

Eine ernste, schwere Zeit ist über unser Vaterland hereingebrochen.

Auch aus unserer Stadt sind Hunderte von Bürgern dem Rufe ihres obersten Kriegsherren gefolgt, gern bereit, ihr Blut dem Vaterlande zu opfern.

Ihnen unsere Dankbarkeit zu bezeugen und ihre Familien vor wirtschaftlicher Not zu schützen, ist unserer aller Pflicht, namentlich aber Pflicht derer, denen das Schicksal mehr gegeben, als zu des Lebensunterhalt nötig ist.

So richten wir denn an alle Bürger, die nicht im Kampfe ihr Blut vergießen dürfen, die Bitte, wenigstens von ihrem Gute zu opfern; **jede, auch die kleinste Gabe wird dankbarst angenommen.**

Vor allem ist Geld erwünscht.

Liebesgaben, wie Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen bitten wir bei Herrn C. Holtmann, Stoffe für Wäsche, Garn für Strümpfe, Wäsche, getragene Kleider und Schuhe täglich ausser Samstags und Sonntags von 4-6 Uhr im Gemeindehause abgeben zu wollen.

Ueber jede Gabe wird an dieser Stelle quittiert werden.

Der Ausschuss

zur Sammlung freiwilliger Beiträge und Gaben.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung, betr. die Anführung der Ziegenböcke vom 17. Juni 1908, bringe ich nachstehend die festgesetzten **Körtermine** zur Kenntnis.

Dienstag, den 6. Oktober.

Vormittags 9 Uhr Ramen, Wirtschaft Sichter mann, Bahnhofstraße.

10¹/₂ Uhr Werwe, Wirtschaft Burgemeister,

11¹/₂ Uhr Altenböge, Wirtschaft Gemfoth,

12¹/₂ Uhr Bellum, Wirtschaft Schimmel-

schulze,

Nachmittags 2 Uhr Ränthe, Wirtschaft Webeling,

3¹/₂ Uhr Oberaden, Wirtschaft Häsemann,

4¹/₂ Uhr Methler, Wirtschaft Gerdtöns.

Mittwoch, den 7. Oktober.

Vormittags 9 Uhr Unna, Wirtschaft Knieben,

11 Uhr Langschede, Wirtschaft Schneider,

Nachmittags 12¹/₂ Uhr Fröndenberg, Wirtschaft Wild-

schalk,

2¹/₂ Uhr Dausenhagen, Wirtschaft Kieken-

braud,

3¹/₂ Uhr Hemmerbe, Wirtschaft Soele,

4¹/₂ Uhr Sänern, Wirtschaft Kettler.

Donnerstag, den 8. Oktober.

Vormittags 10 Uhr Osterflöterich, Wirtschaft Schneider

— Nachfolger —

Mittags 12 Uhr Rhynern, am Staatsbahnhof,

Nachmittags 3 Uhr Markt, Haltestelle der R. L. Kleinbahn.

Die Besitzer der Ziegenböcke werden hierdurch aufgefordert, die anzuführenden Böcke in einem der vorbezeichneten Termine vorzuführen. Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß das Führen fremder Ziegen bei Vermeidung von 5—20 M. Geldstrafe nur durch einen angeforderten Ziegenbock erfolgen darf.

An Rörgebühren sind 50 Pfg. zu entrichten.

Hamm, den 18. September 1914.

Der königliche Landrat. J. B. Voigts.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen im Magistratsbezirk Ramen (soweit sie nicht zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet sind) welche bei der nächstjährigen Steuerveranlagung Schuldenzinsen, Kassenbeiträge und sonstige Lasten, sowie Lebens- und Feuerversicherungsprämien (letztere nur von Gebäuden) berichtigt haben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Abzüge unter Vorlage der als Belege dienenden Schriftstücke (Aufkünden, Quittungen pp.) bis zum 15. kommenden Monats auf unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, nachgewiesen werden können.

Im vergangenen Jahre erbauchte Nachweise haben keine Gültigkeit mehr.

Ramen, den 15. September 1914

Der Magistrat: Moellenhoff.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Ramen, den 16. September 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Moellenhoff.

Bergamentpapier

zum Verschluss von Einmachgefäßen zu haben bei

W. Felting, Buchhandlung,
Ramen, Bahnhofstr. 57.

Während der bekannten
95 Pfg.-Tage
bekannte Fahrtvergütung bei
Einkäufen von 20 Mk. an.

Grosser Extra-Verkauf in Damen- u. Mädchen-Konfektion

Grosse Posten	Grosse Posten	Grosse Posten	Grosse Posten
Jackenkleider marine-blau, schwarz u. farb	Regenmäntel u. Paletots Regulär früh, teils bis 44.50	Kostümröcke marineblau, weiss, schwarz u. farbig	Blusen Wolle, Waschestoffe, Tüll u. Seide
Regulär früh, teils bis 98.— Herabgesetzt auf 35, 25, 19, 15, 9.50, 5 M.	Regulär früh, teils bis 44.50 Herabgesetzt auf 24.50 19.50 16.50 12.75 9.50 5.00	Regulär früh, teils bis 22.50 Herabgesetzt auf 9.50 6.75 5 2.95 1.95 95 Pfg.	Regulär früh, teils bis 22.50 Herabgesetzt auf 9.75 6.95 5.95 3.95 2.95 1.95 M.

Kinderkleider, Kinder-Paletots, Germaniakittel zu bedeutend ermässigten Preisen.

Basse & Uerpmann
Isorlohn.



Jugend unserer Stadt!

Nicht jedem war es vergönnt, beim Ertönen der Kriegsfanfara sich in den Dienst des von einer Reihe habgieriger Feinde bedrohten Vaterlandes zu stellen. Viele Tausende von jungen Männern, die sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet hatten, mußten wegen Ueberfüllung der Reihen der Streiter zurückgestellt oder konnten wegen zu jugendlichen Alters nicht berücksichtigt werden. Jetzt aber soll dem Wunsche Jungdeutschlands entsprochen werden. Denn eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll deshalb mithelfen an der Wehrhaftmachung unseres geliebten Vaterlandes. Sie wird nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden. Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung. — Wie in anderen Orten, so wird es auch in unserer Stadt nicht an bewährten Männern fehlen, die die Ausbildung der Jugend energisch in die Hand nehmen. Zum Zwecke der Einrichtung einer Jugendwehr findet am

Sonntag, den 27. d. Mts.,
nachm. 4 1/2 Uhr im Schützenhof

eine öffentliche Versammlung statt.

An alle Jugendlichen vom 16. Lebensjahre ab ergeht daher die Aufforderung, sich zu dieser Versammlung einzufinden. Bei der hohen Begeisterung, mit der die bereits militärtauglichen jungen Leute auf den ersten Ruf des Vaterlandes zu den Waffen geeilt sind, darf erwartet werden, daß alle diejenigen jungen Männer, welche noch nicht in den Heeresdienst eintreten durften, ihre Ehrenpflicht dem Vaterlande gegenüber durch den Eintritt in die Wehr erfüllen. —

Ehemalige Soldaten!

Helft nach Kräften mit, erscheint vollzählig in der Versammlung und stellt euch durch Uebernahme der militärischen Ausbildung der Jugend in den Dienst der so bedeutungsvollen vaterländischen Aufgabe.

Auch alle Mitbürger sind in der Versammlung herzlich willkommen.

Kamen, den 21. September 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.:
A. Moellenhoff, Beigeordneter.

Kosanetzky's Spezial-Geschäft

für

**Hüte, Mützen, Schirme,
Stöcke, Wäsche, Hosenträger.**

Die neuesten Herbstsachen sind eingetroffen.

Schirm-Reparaturen
schnell und billig.

Vereinsmützen
jeder Art werden angefertigt.

Goldwaren u. Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc. — Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Thomasmehl

habe ich vorläufig in beschränktem Maße abzugeben.

Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat

ist genügend vorrätig.
Die Preise sind billiger gestellt u. bitte ich um Abholung
Th. Ostermann.

Buchdruckerei

W. Felting
Kamen.

Lieferung

von
Drucksachen
aller Art

in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Werke, Statuten,
Kataloge, Preislisten,
Jahresberichte,

Tabellarische Arbeiten,
Kostenanschläge,
Mitteilungen,

Briefköpfe,
Briefumschläge,
Zirkulare,

Rechnungen,
Postkarten,
Quittungen,

Wechselformulare,
Visit- u. Adresskarten,
Verlobungsanzeigen,

Stückwunschkarten,
Menüs,
Speisen- u. Weinkarten,

Exise,
Einladungen,
Eintrittskarten,

Tafellieder,
Blakate,
Prospekte,
Diplome,

Mitgliedskarten,
Scheinscheine,
Todesanzeigen etc. etc.

Wohnung

Moosstrasse 38
3 Zimmer und Keller p. sofort zu vermieten.

Wilh. Mertin.

Evangel.-lutherische Gemeinde
Mittwoch, den 23. September
abends 8 Uhr: Kriegsanst. a. d. Pastor Ewald.

Todes-Anzeige!

Den Heldentod fürs Vaterland starb im Hospital von Jumet in Belgien mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn

Johann Döpke

im 28. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch tief betrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, im September 1914.



Todes-Anzeige.

Am 17. August starb den Heldentod im fernen Osten im Kampfe fürs Vaterland mein lieber Sohn, unser guter Bruder u. Schwager, der

Grenadier

Hermann Pagenkämper.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Pagenkämper,
Kamen, Unnaerstr. 72.

Bekanntmachung.

Nach § 21, Abs. 2, des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 steht denjenigen Steuerpflichtigen, welche einen nachfolgenden Wohnsitz haben bzw. sich am hiesigen Orte des Verdienstes wegen nur vorübergehend aufhalten, jedoch an einem andern Orte Preussens einen festen Wohnsitz haben, das Recht zur Wahl des Ortes ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer zu.

Diejenigen Personen, welche dieses Wahlrecht für die nächstjährige Veranlagung ausüben wollen, werden aufgefordert, ihr Vorhaben bis spätestens zum 15. d. Mts. auf unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathhauses, anzuzeigen.

Später zur Anmeldung kommende Anträge bleiben unberücksichtigt.

Kamen, den 15. September 1914.

Der Magistrat: Moellenhoff.

Verlust-Listen

Stück 5 Pfennig sind zu haben in der

Buchhandlung W. Felting, Kamen.